



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 23. Juni 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Burkhard Weitz  
Frankfurt am Main

## **Sich entschuldigen – geht das?**

### ***Boateng und Ballack – Zur Fußball-WM 2010***

Heute Abend ist es soweit. Die letzten Spiele der Gruppe D bei der Fußball-WM werden entschieden, und damit auch, wer ins Achtelfinale weiterkommt. Deutschland und Ghana treten gegeneinander an.

Am 15. Mai hatte der ghanaische Mittelfeldspieler Kevin Boateng den DFB-Kapitän Michael Ballack im englischen Pokalfinale so übel gefoult, dass Ballack seine WM-Teilnahme absagen musste. Boateng spielt heute für Ghana. Die deutsche Mannschaft muss ohne Ballack auskommen.

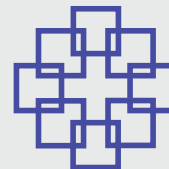
Das Foul im Mai sah wirklich böse aus. Immer wieder war in Zeitlupe zu sehen, wie Boateng mit voller Wucht auf Ballacks rechtes Sprunggelenk traf. Einige Kommentatoren gingen so weit zu behaupten, Boateng habe sich seines Rivalen bei der WM entledigen wollen.

Dann hieß es, Kevin-Prince Boateng habe sich öffentlich beim DFB-Kapitän entschuldigt. Vor laufenden Kameras zeigte er sich schockiert. „Es sah dumm aus“, sagte er. Und: „Es tut mir leid. Es war keine Absicht.“

Böses Foulspiel bleibt beim Fußball nicht aus. Mit hoher Geschwindigkeit rasen Spieler ineinander. Erst die Zeitlupe macht erkennbar, was wirklich geschah. Und dann wird „Absicht“ unterstellt, wo das Wort „Übereifer“ oft besser passen würde.

Ob Absicht oder Übereifer: In jedem Fall ist es sportlich und fair, dass der Angreifer dem Gefoulten ein Zeichen gibt, dass es ihm leid tut – wie es Boateng ja auch getan hat. „Er soll sich entschuldigen“, heißt es dann auch. Aber geht das überhaupt: sich entschuldigen?

Streng genommen heißt ja entschuldigen: Schuld wegnehmen. Also, jemanden von



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 23. Juni 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Burkhard Weitz**  
Frankfurt am Main

seiner Schuld zu entlasten. Gerade das kann der Foulspieler aber nicht selbst erledigen.

Sich entschuldigen – die Wendung ist selbstverständlicher Teil unserer Sprache geworden. Kinder sollen sich entschuldigen, wenn sie andere geärgert haben.

Und selbst in weitaus schlimmeren Fällen, wenn Täter vor Gericht stehen, zählt diese Haltung: Wer sich entschuldigt, so heißt es, könne seinen Fehler wenigstens teilweise wieder gut machen.

Doch genau das ist falsch. Wer einen Fehler begeht, kann Reue zeigen – mehr nicht. Er kann den Geschädigten bitten, ihm zu verzeihen. Damit ist aber noch nichts wieder ins Lot gerückt. Denn der Übeltäter zeigt so lediglich Einsicht, mehr nicht. Nun ist er ganz auf Gnade angewiesen und auf den Großmut des Geschädigten.

Denn nun muss der Geschädigte selbst entscheiden, ob er den anderen entlastet oder nicht. Schön ist es natürlich, wenn er sagt: „Quäl dich nicht mit Schuldgefühlen. Es ist dumm gelaufen. Lass uns nun daraus lernen und uns gemeinsam überlegen, wie wir den Schaden so gut wie möglich beheben können.“ Aber der Geschädigte ist ebenso frei, das nicht zu tun.

Auch Kevin Boateng hat sich von seinem Foul nicht selbst freigesprochen. Er hat es aufrichtig bedauert, zumindest hat er dies vor laufender Kamera so gesagt. Ich kann seine Gedanken nicht lesen und muss ihm glauben, dass er es ehrlich meint.

Für Michael Ballack lässt sich der Schaden nicht beheben. Er wird sich das Spiel heute Abend ansehen müssen. Aber er kann sich als großzügig erweisen, indem er Boatengs Reue annimmt. Das könnte sich so anhören:

„Dieses Foul ist wirklich dumm gelaufen. Ich war stinksauer. Und wütend. Und enttäuscht. Aber: Du bist ein klasse Spieler. Mach ein gutes Spiel heute Abend!“